

# Ins «Perpetuum mobile» investiert

## Olten Das Museum Wertpapierwelt präsentiert die Ausstellung «Hausse & Baisse»

**Die neue Ausstellung im Museum Wertpapierwelt in Olten nimmt die Besucher mit auf eine Zeitreise durch 400 Jahre des Aktienhandels, präsentiert mittels 95 Wertpapieren von Unternehmen, die zu ihrer Zeit auf die eine oder andere Art Geschichte schrieben.**

### PHILIPP WYSS

Als sie mit der Planung für die neue Ausstellung «Hausse & Baisse – Börsengeschichte(n) auf Wertpapieren» begann, hatte Kuratorin Dagmar Schönig wohl noch keine Ahnung davon, wie aktuell diese mit dem Start diese Woche sein wird. Für Dagmar Schönig – in dieser speziellen Beziehung – beinahe ein Glücksfall. Denn «Hausse & Baisse» bringt klar die alte Börsenweisheit zum Vorschein, dass es keinen Boom ohne nachfolgenden Krach, keinen Krach, dem nicht ein nachfolgender Boom vorangegangen wäre gibt. «Wie die Entwicklung bei einem Menschen ist auch die Entwicklung sprich Geschichte der Börse von Erfolgen, aber auch von Rückschlägen geprägt.»

### Erste Aktie im Jahr 1602

Die Ausstellung präsentiert sich demzufolge auch in Form der Analogie zwischen einem Menschenleben und der Geschichte des Wertpapierhandels. Sie beginnt mit der «Kinderzeit», welche durch die Geburtsstunde der Aktie im Jahre 1602 durch die Vereinigte Ostindische Compagnie (VOC) eingeläutet wurde (die Ausstellung zeigt eine VOC-Aktie aus dem Jahr 1623). So konnten die Risiken der Handelsfahrten nach Ostasien auf mehrere Schultern verteilt werden. Das eingesetzte Kapital wurde nach dem erfolgreichen Abschluss einer Expedition nicht an die Geldgeber zurückbezahlt sondern verblieb als Grundkapital im Unternehmen. Die Anteilseigner wurden in Naturalien in Form eines Teils der mitgebrachten Waren «ausbezahlt». Bald setzte aber auch ein reger Handel mit den Anteilscheinen ein. 1608 entstand in Amsterdam die erste Wertpapierbörse der Welt.

Mit dieser Börse kamen auch die Spekulanten auf. Der erste Crash betraf allerdings nicht den Handel mit Wertpapieren, sondern jenen mit Tulpenzwiebeln. Die Tulpe war die Mode-

blume jener Zeit in den Niederlanden. Tricks und Kniffe der Börsenspekulation wurden auf den Handel mit Tulpenzwiebeln übertragen. Nicht das eigentliche Objekt, sondern die Hoffnung auf das schnelle Geld durch baldige gewinnbringende Veräusserung war Triebfeder der Spekulanten. Nachdem 1637 die ersten Gerüchte aufkamen, dass die Nachfrage nachliess und nicht mehr die erwarteten Preise erzielt wurden, setzte eine Verkaufswelle ein, die in eine regelrechte Panik ausartete. Zurück blieb eine Menge verarmter kleiner Leute.

Anfang des 18. Jahrhunderts spielten sich in England und Frankreich ähnliche Szenen mit Aktien der im Handel mit den Kolonien tätigen Unternehmen ab, u.a. der britischen South Sea Company oder der französischen Compagnie des Indes. Das folgende Desaster riss die Wirtschaft der beiden Länder in eine tiefe Rezession. Damals kamen Begriffe wie «Bubble» für Spekulationsblase (South Sea Bubble) oder «Millionaire» für erfolgreiche Wertpapierhändler in Gebrauch. Allerdings ergaben sich dazumal auch grundlegende Neuerungen wie die Inhaberaktie, der Bankkredit und die Banknote, eine Börsen- und eine Devisengesetzgebung.

### Betrüger und Gründer

Auf die «Kinderzeit» folgten die «Flegeljahre» der Aktiengesellschaften, welche ins 19. Jahrhundert fielen und durch ihren ungestümen Kapitalismus, die Boomphasen des Eisenbahnbaus und der Gründerzeit mit den jeweils anschließenden Krisen in Erinnerung geblieben sind. Ein Jahrhundert des Aufbruchs, aber auch der hemmungslosen Spekulation – und des Betrugs, beispielsweise bei Landanleihen. So gelang es dem Schotten Gregor MacGregor, die Anleihen eines nicht existierenden Staates Poyais zu platzieren; in Tat und Wahrheit ein moskitoverseuchtes Sumpfland im heutigen Nicaragua, welches er einem Indianerhäuptling abgeschwatzt hatte. Auch die aufkommende neue Technologie mit ihren Erfindungen trieb die von grenzenlosem Zukunftsglauben angetriebene Gier der Spekulanten an. Einige erwarben gar Aktien zur Teilnahme an der höchst wichtigsten und nützlichsten Erfindung des ersten, sich



RENDEITE BLIEB AUS Aktie für die Erfindung des «Perpetuum mobile» 216

selbst bewegenden Kraft-Maschinen-Wagens, oder das Perpetuum mobile».

Demgegenüber standen aber auch die Gründungen heute noch existierender Weltfirmen. So wurde 1897 die damalige Telegraphenbauanstalt Siemens & Handke zur Aktiengesellschaft. In die «Flegeljahre» fallen u.a. auch die Gründungen der American Express Company (damals ein Postkutschenunternehmen) oder der Bank of England. John D. Rockefeller gründete 1870 die Standard Oil Company; nach Auflösung des Trusts durch das oberste Bundesgericht wurde Rockefeller durch seinen Aktienbesitz auf einen Schlag zum reichsten Mann der Welt.

Im 20. Jahrhundert («Karriereschritte») hatte sich die Aktie und mit ihr die Börse als unverzichtbare Finanzierungsquelle des Fortschritts etabliert. Aktien der neuen Kommunikations- und Transportmittel waren zu Beginn des Jahrhunderts heiss begehrt – ähnlich wie die Internetaktien an dessen Ende.

### Ausstellung für jedermann

Es muss festgehalten werden, dass die Ausstellung «Hausse & Baisse» ihrem Namen gerecht keineswegs nur eine «Crash-Geschichte» präsentiert. Die Auswahl und Zusammen-



FILMAKTIE Mit der Originalunterschrift von Charlie Chaplin – das Ende kam mit dem «Schwarzen Freitag» von 1929.

stellung der Exponate zeigt ein ausgeglichenes Bild zwischen den «Hits und Flops» der Börsengeschichte. Im Spannungsfeld zwischen Wagemut und Gier, Pioniergeist und Betrug, Erfindungsreichtum und Unvermögen kommen alle zu Wort.

Zudem wendet sich die Ausstellung nicht nur an eingeleichtete Börsianer (für welche übrigens im Eingangsbereich ein Börsenticker mit den aktuellen Kursen installiert wurde). Wenn heute die Kursentwicklungen allgemein zum Tagesgespräch geworden sind, liegt das auch daran, dass fast jeder seine

Ersparnisse in irgendeiner Form in Aktien anlegt – wenn nicht direkt, dann indirekt über Pensionskassen und Versicherungen. Daher informiert ein eigener Bereich auch Börsenneulinge über Funktionsweise und Unterschiede von Aktien und Obligationen, Optionscheinen und Fonds. Verschiedene Filme erläutern die Entstehungsgeschichte des Aktienhandels und geben Einblick in die Arbeitswelt eines Wertpapierhändlers.

Die neue Ausstellung im Museum Wertpapierwelt wird voraussichtlich bis August 2009 gezeigt.